
Dah man nun die
war ein Beweis be
vom Bauernland pf
istren allen Brauch
nen Tuischen und B
diese Reinen den
wiederholen.

Frau Scholz-Klief über die Erfolge der Frauenarbeit
1150 000 Frauen geschult — Jugendgruppen werden gebildet
Pflichten in Haushalt und Beruf

„Der höchste Sinn des Lebens!“

Nachdem die Reichsfrauenführerin, deren Ausführungen von den Teilnehmerinnen an der Tagung immer wieder von Aufmerksamkeitsänderungen unterbrochen wurden, ihre Rede beendet hatte, sangen die an der Sitzung der Gasse aufgestellten Frauen- und Mädchengruppen einige Lieder und Chören. Als dann verhandelt wurde, hat der Führer in wenigen Minuten kommen wechelte eine Welle der Begeisterung durch die Gasse, die aber nur ein kleiner Vorläufer des Anstalts war, der aufbrachte, als er die Gasse betrat. Allen Seiten konnte er für die ihm beigebachten Substanten, die sich erneuerten, als er dann auf des Rednerpuls trat, um zu den deutschen Frauen zu sprechen.



Schuh
 Schuhe
 Schuhe
 Schuhe
 Schuhe
 Schuhe
 Schuh
 Schuhe
 Schuhe
 Schuhe
 Schuhe
 Schuhe



modi

0 1 2 3 4 5 6 7

790 Bequemer Zuggump, in der modernen eckigen Form, in schwarz und braun

ch richtig für
Bö
das fahrend



eleganter Pump, mit neu-
artiger Schnellangarnitur,
in schwarz und blau

11⁹⁰

den Herbst

hmer Bruchm

de Schuhhaus im Industriegebiet



Eine geschichtliche Stunde für die Polizei

Der Führer weihte 23 Fahnen Zum ersten Male 3000 Polizeibeamte auf dem Parteitag

München, 10. Sept. (Drath.) Den Aufbruch der Veranstaltungen des Parteitag bildete der Aufmarsch der deutschen Polizei. Während im vergangenen Jahre nur die Blütend- und Ehrenzeichen der Polizei am Führer vorbeimarschierten, nahmen in diesem Jahre 3000 Polizeibeamte teil.

Der Aufmarschplatz, der ringsum mit den Fahnen des Dritten Reiches geschmückt war, bot ein feierliches Bild, da Polizeibeamte und -mannschaften in ihren prächtigen Paradeuniformen angetreten waren. Unter den zahlreichen Ehrengästen, die zu dem Festakt der Fahnenweihe erschienen waren, befanden sich auch Polizeibeamte aus Polen, Italien, China und Japan.

Kurz vor 9 Uhr traf der Führer unter den stürmischen Beifall der vielzähligen Zuschauer und den Klängen eines Präzisionsorchesters ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsführer SS, und Chef der deutschen Polizei Himmler. Nachdem der Chef der deutschen Ordnungspolizei General Daluge dem Führer Meldung erstattet hatte, schritt dieser unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die angetretenen Formationen ab.

Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler

begab sich sodann zur Rednertribüne und führte folgendes aus:

Mein Führer! Kameraden!

Im vergangenen Jahre am Reichsparteitag 1936 marschierten zum ersten Male Angehörige der Polizei, nämlich die Blütend- und Ehrenzeichen der deutschen Polizei an Ihnen, mein Führer, vorbei. In diesem Jahre haben Sie, mein Führer, erlaubt, daß außer den Blütend- und Ehrenzeichen 3000 Mann der neuen einheitlich im Reich organisierten Polizei vor Ihnen antreten und vorbeimarschieren dürfen.

Die Polizei weiß sehr wohl, daß keine Einrichtung des Staates in den 14 Jahren von 1919 sich so viel Abneigung und Mißachtung ausgesogen hat, wie die damalige Polizei der deutschen Länder. Tausende von deutschen Polizeibeamten und -beamten mußten in einem zum Symbol der Novemberrepublik gewordenen Anzug Dienst machen und bekamen Befehle gegen ihre Volksgenossen und besonders gegen uns Nationalsozialisten.

Die Jahre 1933 und 1935 haben eine sehr hart durchgeführte Reinigungsaktion in der Polizei mit sich gebracht; es wurden alle die Angehörigen der deutschen Polizei, die über den Rahmen dienlich gegebener Befehle hinaus aus marxistischer und anarchoistischer verfallener Einstellung in den vergangenen Jahren ihren Dienst gemacht hatten, aus der Polizei entfernt. Wir wissen, daß das noch nicht genügt.

Achtung und Liebe müssen, wie im Leben des Einzelnen, so auch im Leben eines Volkes, allmählich nicht nur äußerlich, sondern vor allem von innen heraus errungen werden. Die Achtung des deutschen Volkes hat, glaube ich, die deutsche Polizei sich in den vergangenen Jahren wohl errungen. Die Liebe des Volkes und insbesondere der Bewegung zu gewinnen und zu behalten, ist unser Bestreben, heute und in aller Zukunft.

Die Stellung der Polizei

ist in keinem Falle leicht.

Der Polizeibeamte ist Beamter und trägt trotzdem ein solches Kleid und hat im Interesse der Staatsautorität, die er bis zum letzten Dorf verkörpern soll, blanke und schuppoosen zu tragen. Der Polizeibeamte trägt also ein solches Kleid und trägt solch eine Waffe; er ist aber dabei — ganz klar seiner Aufgabe entsprechend — nicht mit den Soldaten der Wehrmacht gleichgestellt. Weiterhin erwartet Volk und Bewegung mit Recht von uns, daß wir kanonische Nationalsozialisten sind.

Wir haben aber den Glauben, daß wir unser Ziel, die Liebe des Volkes und als höchstes Ziel, Ihre Zufriedenheit, mein Führer, zu erreichen.

Wilhelm Fildner 60 Jahre

Aus dem Leben und Wirken des deutschen Nationalpreisgegners.

Der Leoben mit dem deutschen Nationalpreis ausgezeichnete Forscher Dr. Wilhelm Fildner wird am 13. September 60 Jahre alt.

Unter der jubelnden Zustimmung des Münchener Parteitagorgans und der einstimmigen Anerkennung des deutschen Volkes hat der Führer und Reichsleiter Wilhelm Fildner unter die Männer eingetragenen, die des neuen Nationalpreises für wissenschaftliche Leistungen würdig befunden wurden. Es ist wie eine Krone der Geschichte, daß dieser Mann, dessen Bildnis in jedem deutschen Platz zu sehen ist, und dem zu seinem 60. Geburtstag mit Recht von allen Seiten dankbare Gedenkblätter gesandt werden, wahrscheinlich noch nicht einmal weiß, welche hohe Auszeichnung ihm zugeteilt worden ist. Nach monatelanger Gefangenenschaft im Inneren der Reichsregierung ist er erst vor wenigen Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Jetzt steht er unter sicherem Geleit des Dogen-Generals nach der indischen Grenze zu. Erst dort wird ihm voraussichtlich eine Runde aus der deutschen Heimat erteilt.

Es ist nicht das erste Mal, daß Wilhelm Fildner in höchster Lebensgefahr geschwebt hat. Unbekannt mit der indischen Grenze, die ihn nach dem Überqueren dieses fernen Landes, der fast vierzig Jahre seines Lebens der wissenschaftlichen



Unser Bild zeigt eine Polizei-Abteilung in ihrer neuen Uniform, die auch bei der Grundsteinlegung des Deutschen Stadions angetreten war.

minnen, erreichen werden, wenn wir als Beamte pflichtgemäß, in unserem Leben soldatisch gehorchen und in unserer Weltanschauung nationalsozialistisch sind.

Mein Führer! Wir sind uns der Ehre und Auszeichnung bewußt, wenn wir schon an diesem Parteitag von Ihnen Fahnen und am Sonntag eine Standarte verliehen bekommen. Ich bitte Sie,

Der Führer spricht:

„Repräsentant des Staates und Freund des Volkes“

Männer der deutschen Polizei!

Wie schwer die Stellung des Polizeibeamten als des allen sichtbaren Repräsentanten des Staates, der dem Volk gegenüber ist, hat Ihr Führer, Parteigenosse Himmler, schon umrissen.

Im Jahre 1933 hat der nationalsozialistische Staat sofort versucht, Ihnen diese Stellung in Zukunft zu erleichtern. Mit der ausschließlichen Befehlshaber Ihrer Wehr auf der letzten Welle ist jenes so verheißungsvolle und charakteristische Merkmal der Novemberzeit von der Polizei fortgenommen worden. Wir waren damals der Überzeugung, daß es möglich sein muß, die Autorität des Staates, die Erfordernisse der Gemeinschaft dem Volk gegenüber durchzuführen und wahrzunehmen, auch ohne ein so bedrückendes Attribut, wie es der Gummiknüppel war.

Nach unserer Auffassung gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder es genügt die Autorität der Persönlichkeit des Einzelnen oder es ist notwendig, dieser Autorität mit der schärfsten Waffe Respekt und Gehorsam zu verschaffen.

Unmöglich aber ist es, die Rücken eines Volkes mit der barbarischen Waffe und Steppenschnur zu prägen und es damit zu entwürdigen.

Heute weiß jeder Deutsche, daß der Polizeibeamte genau so ein Repräsentant des nationalsozialistischen Staates und damit der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ist wie irgend ein anderer Vertreter dieses Staates. Er weiß, daß der Polizeibeamte jedem Volksgenossen ebenso als Freund gegenübertritt wie irgend ein anderer Träger der Autorität dieses Staates. Er weiß aber auch, daß deshalb und

mein Führer, die Fahnen zu weihen. Als der Reichsführer SS genötigt und der Führer ihm mit herzlichen Worten für sein Treuegelübde gedankt hatte, ergriff

der Führer

zur Weihe der 23 Fahnen für die einzelnen Polizeistandorte das Wort:

gerade deshalb dieser Träger der Autorität des Staates

entschlossen ist, ihr unter allen Umständen Geltung zu verschaffen. Er weiß, daß damit auch vor dem Volk und den Völkern nicht zurückgeschreckt werden würde.

Und umgekehrt weiß auch jeder Vertreter dieses Staates, daß er auch hinter ihm die Autorität des Staates steht, daß er von ihr gedeckt wird in seinem Dienst am Volk und an unserer Volksgemeinschaft.

Im Vollzug des Willens, den deutschen Polizeibeamten seines früheren Charakters zu entkleiden, erfolgte dann die neue Uniformierung der deutschen Polizei; auch hier von dem Gedanken beherrscht, dieser Polizei auch äußerlich ein Bild zu geben, das des ersten, eben sofort ins Auge springenden Staatsrepräsentanten würdig ist.

Nun soll ein Schritt weiter gegangen werden. Die deutsche Polizei soll immer mehr in lebendige Verbindung gebracht werden mit der Bewegung, die politisch das heutige Deutschland nicht nur repräsentiert, sondern auch darstellt und führt. Zu diesem Zweck sollen Sie die heutigen Fahnen von mir selbst empfangen. Es soll damit

ein neuer Akt der sichtbaren Eingliederung der deutschen Polizei in die große Front der marschierenden und für die Nation kämpfenden deutschen Volksgemeinschaft erfolgen.

Ich weiß, Sie werden diese Fahnen genau so tragen wie alle die anderen Verbände, die berufen sind, mit stärkster Kraft der Nation zu dienen! Sie werden

in diesen Fahnen das Symbol ihrer Verbindung sehen mit jenem deutschen Volk, das unter dieser Fahne heute sein neues Leben gestaltet.

Sie werden dabei von zwei Leitgedanken beherrscht sein:

1. als Repräsentant des Staates zugleich der beste Freund des Volkes zu sein,

2. als der Repräsentant dieses Staates der unerbittlichste Vertreter dieser Volksgemeinschaft gegenüber allen verbrecherischen Elementen zu sein, die sich an ihr verdingen.

Es muß möglich sein, und es ist möglich, zwischen diesen beiden Aufgaben eine Beziehung und eine Verbindung herzustellen. Es ist möglich, auf der einen Seite der warmste Freund jedes einzelnen Deutschen und auf der anderen der unerbittlichste Gegner jedes Feindes dieser deutschen Volksgemeinschaft zu sein. Je mehr der deutsche Polizeibeamte sich selbst in diese Aufgabe hineinlebt, um so mehr wird er nicht nur das Vertrauen, sondern allmählich auch die Liebe des deutschen Volkes erringen. Es wird in ihm

den Vertreter einer zwar im einzelnen unbekannten, im gesamten aber doch auch wieder herrlichen Aufgabe

sehen, der Aufgabe, mitzuhelfen an der Stärkung des Volkstums im Innern, an der Reinigung des Volkstums von den schädlichen, nicht zu ihm gehörenden Elementen und vor allem an der würdevollen Vertretung dieses Volkstums auch nach außen hin. Denn jeder, der vom Ausland in das Reich kommt, sieht gleich als ersten Repräsentanten des Reiches auf den Mann der deutschen Polizei.

So gehe ich Ihnen heute Ihre Fahnen in dem besten Bewußtsein, daß Sie auch dadurch immer mehr eingegliedert werden in jene große gemeinsame Marschkolonne der deutschen Volksgemeinschaft.

Neil Polizei!

(Wie aus einem Munde brüllte die Antwort der Männer der Polizei: „Neil, mein Führer!“ über den weiten Platz.)

Sodann begab sich der Führer in die Mitte des großen Vierecks, wo die Fahnenabordnung Aufstellung genommen hatte.

um die 23 neuen Fahnen zu weihen und ihrer Bestimmung zu übergeben.

Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Himmler dankte dem Führer für die Verleihung der Fahnen und führte aus:

„Kameraden! Wir haben heute von dem Führer die Fahnen verliehen bekommen. Wir wollen zeitlebens uns dieser Ehre würdig erweisen. Unser Führer beschützt!“

Unter den Klängen starrer Marschmusik und des begeisterten Beifalles der Reigen der geschichtlichen Stunde der Polizei verließ der Führer die Reichshalle und begab sich zum „Deutschen Hof“, wo er den Vorbeimarsch der Abordnungen der deutschen Polizei aus allen Ecken des Reiches abnahm.

Vorbeimarsch vor dem Führer

Mit klingendem Spiel marschierten um 10 Uhr Spielmannszug und Musikzug der Schutzpolizei Berlin vor dem Deutschen Hof auf. Eine kleine gerade Linie bildeten die roten Vorhut und die Fahnen, die in vorbildlicher Paradebewegung Aufstellung genommen wurden. Zu gleicher Zeit ertönte, stürmisch von der Menge begrüßt, vor dem Deutschen Hof der Führer, begleitet vom Reichsinnenminister Dr. Frick und vom Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS, Himmler. Hinter ihnen grüßte die Bluthonne der Bewegung.

Der Chef der Ordnungspolizei, General der Polizei Daluge, führte den Vorbeimarsch an und erstattete dem Führer Meldung. An der Spitze marschierte der Fahnenhock mit den vorher vom Führer verliehenen 23 Fahnen. Dann zogen eine Hundertschaft nach der anderen, 1500 Mann der Schutzpolizei, im Stahlschritt zugewandt am Führer vorbei. Ihnen voran Generalmajor Müller, ledt. Es folgten 1500 Mann der Gendarmenrie, die vom Inspektor von Helfen Oberstleutnant Müller dem Führer gemeldet wurden. Der Aufschluß bildete wieder eine Hundertschaft der Schutzpolizei.

Tausende von Zuschauern grüßten die schwebenden Polizeibeamten, die zum ersten Male in einem geschlossenen Block sich in der neuen Paradeuniform zeigten, mit begeisterten Beifall.

Der zweite Tag der NS-Kampfiniele — Oberlt. Cramer Sieger im Modernen Fünfstampf

müssen vorher angemeldet werden.

Die Anmeldung hat mindestens sechs Stunden vor der Schlachtung zu erfolgen.

Scute Parade in Bahn

7

Der 4. Tag des Parteikongresses

Rechenchaftslegung der Erfolge

„Vom Chaos zur nationalsozialistischen Ernährungspolitik“ — Die Presse im Dritten Reich — Die größte zusammenhängende Arbeit der Welt

Kürnberg, 10. Sept. (Drath). Der Kongress des Parteivorstandes der Arbeit wurde am Freitagvormittag in der überfüllten Luisenparkhalle fortgesetzt.

Nach dem Eintreffen des Stellvertreters des Führers und dem Glimpf der Standarten folgte das Reichslied. Der Reichsleiter für Ernährung, Dr. Todt, wurde am Freitagmorgen mit Stürmen des Beifalles und der Verehrung empfangen. Rudolf Hess erteilte darauf dem

Reichsleiter für Ernährung, Dr. Todt, die Ehrendienste. Dr. Todt wurde in den Abendstunden am Sonntag mit 1950 Fahrern in einer Stunde gerufen, d. h. alle zwei Sekunden ein Fahrzeug. Über nicht nur der deutsche Volksgenosse, auch der ausländische Kraftfahrer fährt sehr gern auf den Straßen Adolf Hitlers; auf den Reichsautobahnen wurden in verkehrsreichen Tagen

bis zu 30 Prozent ausländische Kraftfahrzeuge gezählt.

Dr. Todt konnte dann Mitteilung über Mehrauftrag auf einem bestimmten Streckenabschnitt der Reichsautobahn und der entsprechenden Reichs-

straße machen, die ergaben, daß der Kraftfahrer auf den Reichsautobahnen bedeutend rascher und billiger fährt. Bei schneller Fahrt wurde auf der Reichsautobahn auf der 147 langen Strecke eine Zeitersparnis von einer Stunde erzielt. Bei einer auf 70 Kilometer herabgeminderten Durchschnittsgeschwindigkeit wurde eine Zeitersparnis von 30 Prozent auf der Reichsautobahn erreicht. Die Ausbesserung wurde auf der Reichsautobahn nur viermal, dagegen auf der Reichsstraße 105 mal betätigt. Diese für jeden Kraftfahrer wichtigen Feststellungen, die Dr. Todt noch um viele weitere Beispiele vermehrte, fanden größtes Interesse. Unter härtestem Beifall schloß Dr. Todt seine Rede mit der Feststellung, daß die Reichsautobahnen für den Nationalsozialisten aber mehr als eine gute Kapitalanlage, nämlich ein Denkmal des Staates, ein Symbol der geschlossenen Kraft eines neuen Volkes, ein Beispiel einer neuen nationalsozialistischen Auffassung der Technik und vor allem Wirklichkeit gewordene Gedanken unseres Führers seien.

Nach der Rede Dr. Todts wurde der Kongress auf Sonnabendmittag vertagt.

Arbeit für Gesundheit und Erhaltung der Nation

Hauptdienstleiter Dr. Wagner auf dem Parteikongress — Ein Ehrenzeichen für die deutsche Mutter wird geschaffen

In seiner Rede vor dem Parteikongress leitete Reichsleiter Dr. Wagner zunächst mit den Ermahnungen über den nationalsozialistischen Kampfbegriff auseinander und erklärte im besonderen, daß wir Deutsche niemals behauptet haben und behaupten, daß andere Völker schlechter seien als wir; wir behaupten lediglich, daß sie anders sind. Und wir behaupten weiter, daß die Vermischung zweier Völker — nach den Gesetzen der Natur, die für den Menschen ebenso zutreffen wie für alle Lebewesen der Welt — niemals zum Guten, immer aber zur Verfallung führt. Dr. Wagner ging dabei mit den falschen Propheten ins Gericht, die an der Rasseneinigung des nationalsozialistischen Reiches und insbesondere an dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses glauben. Kritik über zu lösen und die hinter ihren angeblichen Motiven nur eine Geizhalserei: um jeden Preis zu verhängen. Gerade nach den Erfahrungen des letzten Jahres sei es doppelt unangebracht, wenn solche Dämonen Gottes und Nationalsozialisten etwas über die Gesetze der Natur, der Ethik oder der Gerechtigkeit belehren wollten.

Der Wille zum Rinde und die Freude am Rinde sind wieder gewacht

Nach vielen einleitenden Bemerkungen betonte Reichsleiter Dr. Wagner dann mit der Kernfrage nationalsozialistischer Volkserhaltung: mit der Geburtenfrage.

Er stellte fest, daß die Erhöhung der Geburtenziffer nach dem Tiefstand des Jahres 1933 konstant anhaltend habe. Auch für das Jahr 1937 sei eine weitere Erhöhung zu erwarten.

Die Zunahme sei nicht mehr nur eine Folge der höheren Geburtenziffer, sondern bereits ein Anzeichen für eine Vermehrung der zweiten und folgenden Generationen.

Mit Nachdruck erklärte Dr. Wagner:

„Daraus und aus der Tatsache, daß wir reichlich nachweisbar ist, diese Zunahme mehr und mehr unabhängig ist von einem durch Ehestand, d. h. durch vermehrte Fruchtbarkeit, sondern durch die Zunahme der zweiten und folgenden Generationen, können wir mit Recht folgern, daß es dem Nationalsozialismus gelungen ist, einen Umschwung in der inneren Haltung der deutschen Völker herbeizuführen und den Willen zum Rinde und die Freude am Rinde im deutschen Volk zu wecken. Dieser Erfolg, der bisher keinem Staat, aber auch keiner der beiden Konfessionen beizumessen war, beweist, glaube ich, mehr als alles andere die Kraft unserer nationalsozialistischen Weltanschauung. Wir können als Nationalsozialisten auf unsere Erfolge stolz sein, weil doch jedes neuere Kind einen lebendigen und wohl den schönsten Vertrauensbeweis dar, den deutsche Völker gegenüber dem Nationalsozialismus und ihrem Führer Adolf Hitler ablegen können.“

Ehrfurcht vor den Müttern des Volkes.

Der Reichsleiter für Ernährung betonte hier besonders die Erziehungsaufgaben der Partei. Das deutsche Volk und vor allem die deutsche Jugend müßte wieder auf Ehrfurcht vor den Müttern des Volkes erzogen werden. Der deutschen Kindererzieherin Mutter gebührt der gleiche Ehrenplatz in der Volkserhaltung wie dem Frontsoldaten!

Dr. Wagner teilte mit, daß auf Anordnung des Führers ein Ehrenzeichen für die deutsche Mutter geschaffen werde.

„Ein Ehrenzeichen in Eisen für die Mutter von vier Kindern, ein Ehrenzeichen in Silber für die Mutter von sechs Kindern, ein Ehrenzeichen in Gold für die Mutter von acht Kindern.“

Die Verleihung erfolgt durch die Partei als der Trägerin des Lebenswillens des deutschen Volkes. Der Stellvertreter des Führers wird die näheren Ausführungen für die Verleihung erteilen. Er hat zunächst angeordnet, daß die Erhebung und die Verleihung der Ehrenzeichen vorgenommen werden soll am 12. August, dem Geburtstag der Mutter unseres Führers. Dieser Tag soll in jedem Jahr der Ehrentag der deutschen Mutter sein.

Nicht nur Krankenpflege — Gesundheitserhaltung ist unsere Parole.

Im zweiten Teil seiner Rede betonte Dr. Wagner mit den Aufgaben der Partei auf dem Gebiet der Gesundheitserhaltung des deutschen Volkes. Der Stellvertreter des Führers wird die näheren Ausführungen für die Verleihung erteilen. Er hat zunächst angeordnet, daß die Erhebung und die Verleihung der Ehrenzeichen vorgenommen werden soll am 12. August, dem Geburtstag der Mutter unseres Führers. Dieser Tag soll in jedem Jahr der Ehrentag der deutschen Mutter sein.

„Mit langer Pflanzung der 1000 Kilometer lange Wald an den Autobahnen entstehen werden.“

Dann betonte Dr. Todt, wie sehr die Reichsautobahnen als die großen Verkehrsadern durch die Länder und Gauen zur Verwirklichung der Reichseinheit beitragen.

„Andere Aufmerksamkeit fanden die Mittelungen über die starke Quantität der Reichsautobahnen. Die durchschnittliche tägliche Verkehrsbelastung der 1500 fertigen Kilometer beträgt 2000 Fahrzeuge. Der jeweils dichteste Weg-

nur ausreichen durch Leistungserhaltung und Leistungsförderung der jetzt lebenden Generation.

um nicht einmal gemessen zu sein, nicht nur Kohle, sondern auch ebendiese Arbeitskräfte nach Deutschland einfließen zu müssen.“

Ueber das Ziel dieser nationalsozialistischen Gesundheitsführung erklärte er:

„Wir wollen nicht warten, bis der Schaden und die Krankheit eingetreten sind, sondern wir wollen die Krankheit verhindern, bevor sie überhaupt eintritt, und wir wollen die Krankheit verhindern, bevor sie überhaupt eintritt, und wir wollen die Krankheit verhindern, bevor sie überhaupt eintritt.“

Nicht dasjenige Volk ist das gesündeste, das die meisten und schönsten Krankenhäuser hat, sondern dasjenige, das die wenigsten braucht!“

Die Partei greift ein.

Dr. Wagner hob hier eine Reihe von interessanten Hinweisen auf die Tätigkeit der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, im Hinblick auf die rechtzeitige Erkennung gesundheitlicher Frühstadien und

ihre Beseitigung mit Hilfe der Krankenkassen, Gesundheitsversicherungsanstalten der RSB und RSB. Zu dieser Frühstadienbeseitigung komme hinzu die laufende und tageliche und gesundheitliche Betreuung der Betriebe und besonders der im Betrieb stehenden Menschen. Aber nicht als Gesundheitspolitik, nicht als Vertrauensarbeit einer Kasse oder als Betriebsarzt eines Werkes, sondern als Kamerad sei der Arzt in die Betriebe gekommen und habe deshalb gerade das Vertrauen der Arbeiter gewonnen.

Wichtige Neuregelung der freien Arztwahl.

Dieses Vertrauen sei das Entscheidende für die gesamte gesundheitliche Betreuung. Dr. Wagner kündigte eine Reihe von interessanten Plänen im Hinblick auf die stärkere Begründung des alten Hausarztsystems an.

Wir werden schon in der nächsten Zeit die letzte unbeschränkte freie Arztwahl infolgedessen einführen, als wir von jedem Versicherten verlangen.

Sich immer auf die Dauer eines Jahres für einen bestimmten Arzt zu entscheiden.

den er dann in dieser Zeit für sich und seine Familie nicht mehr wechseln kann. Wir kommen damit in etwa zu dem alten Hausarztssystem zurück und haben eine ganz andere Kontrolle über Arzt und Versicherten. Das wichtigste Ergebnis ist aber folgendes: Heute wird der Arzt nur für das Behandlung von Krankheiten bezahlt, sein Einkommen ist um so höher, je mehr Krankenkassen er hat. — Nach unserem neuen System bekommt der Arzt für den Versicherten und seine Familie im Jahr eine bestimmte Summe, wie es früher beim Hausarzt üblich war. Damit hat er kein Interesse mehr am Krankenstand und am Krankenstand, sondern am Gesundheit seiner Patienten, denn die Krankheiten bringen ihm ja nur Mehrarbeit, für die er nicht bezahlt wird.“

Die Aufgabe der deutschen Herztage.

Im Anschluß an diese interessanten Mitteilungen führte der Reichsleiter für Ernährung die Grundgedanken seiner Rede in den Worten zusammen:

„Uns deutschen Herzten und damit auch allen anderen in der Volksgesundheit tätigen Völkern hat der Nationalsozialismus besonders große, schwere und verantwortungsvolle Aufgaben gestellt.“

Wir wollen helfen, einen neuen deutschen Menschentyp zu schaffen.

Unser Ideal ist im Gegensatz zu anderen Weltanschauungen nicht der Mensch, der bereit ist, dukend und in Demut sein ihm angeblich von Gott aufgelegtes Schicksal in diesem irdischen Jammerthal zu tragen, sondern der gesunde, leistungsfähige, kraftvolle und einflussreiche Mensch, der sein Schicksal meistert und sich bekennt zu seinem Gott, dem er dankt, daß er uns den Führer gesandt und sein Werk gesandt hat und zu dem er betet, daß er uns den Führer erteile und sein Werk auch in alle Zukunft seinen möge.“

Nationalsozialistische Volkswohlfahrt

Der Kongressbericht des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt

An den Beginn seiner Rede vor dem Parteikongress stellte Hauptamtsleiter Hilgenfeldt klare Formulierungen über die Grundgedanken nationalsozialistischer Volkswohlfahrt. Sie appellieren insbesondere im Winterhilfswerk nicht an die Mitleid des Volkes, sondern an seine Kraft. Nicht Almosen seien vom Volksgenossen verlangt worden, sondern Kameradschaft.

Der Größe unserer stillen Forderungen entspreche dabei die Größe des Erfolges. Mit überaus zureichenden und schlagenden Beispielen entwarf Hilgenfeldt dabei ein Bild von dem Umfang des Winterhilfswerkes. Er führte dabei u. a. aus:

„Die Größe der Selbsthilfe des deutschen Volkes wird verständlich, wenn man sich vorstellt, daß das Opfer der Nation in der Winterzeit mit rund 1 1/2 Milliarden dem Goldbestand Danemarks, Norwegens und der Schweiz entspricht. Mit dem Gesamtaufkommen der vier Winterhilfswerke könnten wir das ganze deutsche Volk eine Woche auf Adlonurlaub schicken.“

Mit den Kohlen des Winterhilfswerkes könnte man alle deutschen Haushalte einen halben Winter lang mit Hausbrand versorgen.

Die Kartoffeln des Winterhilfswerkes reichten zur Ernährung der gesamten Bevölkerung Ostpreußens, Pommerns, Schlesiens, der Kurmark und Sachsens für die Dauer eines Jahres aus.

Mit den vom Winterhilfswerk bisher verteilten Weizen, Roggen und Getreidekörnern ließe sich die gesamte Bevölkerung aller fünf bayerischen Gauen und des Gaues Saarpalz einkeilen.“

Hilgenfeldt gedachte dabei besonders der Mitwirkung der namenlosen Helfer und Helferinnen, dieser unbekannten Soldaten des Führers in der Armee der „Sozialisten der Tat“. Neben ihrem Einsatz im Winterhilfswerk und der Fortführung dieser Arbeit im „Volkswerk Mutter und Kind“ werde nun auch von ihnen der Einsatz im Ernährungswerk gefordert.

Das Ernährungswerk arbeitet — wie Hilgenfeldt mitteilte — heute bereits in zweihundert deutschen Städten. In zwei Jahren würden wir jährlich bereits eine Million Schweine aus Abfällen mästen können und damit aus den Mülleimern den Kartoffelertrag des Landes Baden und den Getreideertrag der Provinz Westfalen gewinnen. Das Gelingen der Arbeit ist abhängig von der Bereitschaft der deutschen Hausfrau, hier mitzuhelfen.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gab dann interessante Hinweise auf die Arbeit des „Volkswerkes Mutter und Kind“:

„Es jetzt wurden 24 000 Hilfs- und Beratungsstellen in Deutschland neu errichtet. Ueber achtzehnhundert Millionen Mütter suchen diese Stellen auf. Diese Zahl entspricht fast der Bevölkerung Schwedens und Norwegens.“

Erfolgreicher Kampf gegen Säuglingssterblichkeit.

Im nationalsozialistischen Deutschland bestehen heute zwei Drittel Kindererzieher mehr als im Deutschland vor der Machtübernahme. Die im neuen Deutschland mehr verlässlichen Kinder könnten beiderseitig der Stöße Berlin bis Nürnberg ein dichtes Gitter bilden und jubeln dem Führer für die Ferienlager danken, die er ihnen auf dem Lande, am Meer und in den Bergen tatsächlich geschenkt hat.

219 000 Mütter fanden in den Mütterheimen der NS-Volkswohlfahrt Kraft und Stärkung.

In den 2200 neuerrichteten Schwesternstationen der NS-Schwesterndienst wurde bisher 7 1/2 Millionen Menschen Hilfe zuteil.

In gemeinsamer Arbeit mit dem Hauptamt für Volksgesundheit und dem Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk, dessen Schulen die große Erziehungsaufgabe an der deutschen Mutter erfüllen, ist es uns gelungen, den Sonderfall der Säuglingssterblichkeit des Jahres 1932 mit 7,9 v. H. auf 6,6 v. H. im Jahre 1936 herabzubringen. Damit haben wir — auch unter Berücksichtigung des Geburtenanstiegs — dem Volke 140 000 Ruben und Mädel, das ist die Einwohnerzahl Lübecks, geschenkt.

Auf ihrem Aufwuchsgebiet „Mutter und Kind“ hat die NS-Volkswohlfahrt mit einer Leistung von 366 Millionen das Ergebnis des Winterhilfswerkes 1934/35 erreicht.

Hilgenfeldt teilte ferner mit, daß, ebenso wie im vergangenen Jahr der Not der Röhre durch die NS, geteilt wurde, in diesem Jahre weitgehende Hilfsmassnahmen in der Väterlichen Dittmar durchgeführt wurden.

Der Hauptamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt schloß seinen überzeugenden Rechenschaftsbericht mit einem Bekenntnis zu den ewigen Werten der deutschen Kraft:

„Es ist ein Arbeitsbericht, der zugleich Bekenntnis und Glaube ist, ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft als der ewigen Kraftquelle der Nation, ein unerschütterlicher Glaube an sein Blut und seine Sendung!“

Schauerwetter

Der nach Finnland abgewandene Wirbel führt uns im Zusammenhang mit einem Hochdruckgebiet über dem nördlichen Atlantik in trügerischer Nordströmung fähle und feuchte Westwindstöße zu, wodurch für die Jahreszeit zu kaltes und zu Schauern neigendes Wetter bedingt ist.

Berberische für Samstags: Bei sehr frühen, zeitweiligen böigen Winden aus Nord, wechselnd wolfig, nebelig, mäßig wolfig, verbreitete Schauer, Temperaturen bis 15 Grad.

Für Sonntag: Winde aus Nord, wechselnd wolfig, nur wenig abnehmende Schauerhaftigkeit, kühl.

Weiterentwicklung: Kühl und noch nicht befriedigend.

A black and white illustration of a woman in a 1930s style, wearing a dark dress with a large fur collar and a matching hat. She is holding a book or folder. In the background, a crowd of people is gathered outside a building with large windows.

Im Parterre
Ist es unsere Fachabteilung „Stoffe“, die in einer Qualitäts-
schau alles Neue bringt, was an Geweben, Farben und
Mustern aktuell ist.

Der 1. Stock
zeigt „Herbst- und Wintermoden“ in Damen-, Herren- und Kinderkleidung. — Eine interessante Schau für alle, die Wert auf gute Kleidung legen.

Und im 2. Stock
„Das gemütliche Heim“. — Ein Musterbeispiel für geschmackvolle Raumausstattung — wertvoll für jede Hausfrau, die ihrem Heim mit Kultur und Geschmack vorzustehen weiß.

Auch unsere sehenswerten 33 Schaufenster werden Ihren Beifall finden

Wir laden Sie hiermit
ergebenst ein

Roßhaus
Roßhaus
A.G. Bochum

Der Wunsch der Braut
Möbel von Schulze
Wattenscheider Hochstr. 50